

Bermischte Anzeigen.

Inserate in Nord-Amerika.

[25959.]

Wir bemerken hin und wieder, daß deutsche Verleger in amerikanischen Blättern mit nur ihrer Firma anzeigen, was trotz der großen Kosten kaum etwas nützen kann; denn begreiflicherweise hat selten Jemand Lust, wegen eines einzigen Artikels mit den europäischen Inserenten eine Verbindung anzuknüpfen, resp. den angegebenen Preis in dem hier schwer erhältlichen europäischen Gelde hinauszuschicken; Jedermann zieht vor, das Gewünschte in New-York zu kaufen, oder, falls nicht vorrätig, einer New-Yorker Handlung, mit welcher der Verkehr leicht ist, den Auftrag zur Besorgung zu überweisen.

Wer dagegen einen größeren Betrag aufwenden will, um seine Artikel in Amerika bei Büchertäufern bekannt zu machen, dem empfehlen wir unsere

Liste neuer deutscher Erscheinungen

(Steiger's

Bulletin of new German Publications), welche wir in großer Auflage, aber doch mit Auswahl unter Bibliotheken, Buchhändlern und Literaturfreunden verbreiten.

Proben stehen zu Diensten. Preise nach Uebereinkunft.

Von Inseraten, welche voraussichtlich zwecklos sind, rathen wir prinzipiell ab.

Wir verweisen beiläufig auf unsere „Warnung“ im Börsenblatt Nr. 55 (7. März).

New-York.

E. Steiger & Co.

[25960.] Zu wirksamsten Anzeigen empfehlen wir das

Adressbuch

der Residenzstadt Oldenburg 1882/83.

Im Auftrage des Stadtmagistrats nach amtlichen Quellen bearbeitet.

Inserationsgebühren billigst: für die durchgehende Petitzeile (ca. 70 Buchst.) oder deren Raum nur 30 \mathcal{A} , f. 1 Seite (56 Zeilen) 12 \mathcal{M} . (Preis nach Zeilen 16 \mathcal{M} . 80 \mathcal{A}), für $\frac{1}{2}$ Seite 7 \mathcal{M} .

Letzter Annahmeterrin: 15. Juni.

Oldenburg. Schulze'sche Hof-Buchhdlg.
(E. Berndt & A. Schwarz).

Interessanter Katalog.

[25961.]

Katalog III. Reiche Auswahl literar. Seltenheiten, insbes. Schweden, Polen, Ungarn, Türkei, Frankreich u. Elsass betreff. Bücher mit Holzschnitten u. Kupfern, alte Flugblätter, Musik und Anderes.

Bitte, nach Bedarf zu verlangen.

Augsburg.

Caspar Haugg.

[25962.] Für meine deutsche u. französische Leihbibliothek suche antiquarisch:

Belletristische Werke der gelesesten Schriftsteller. — Tadellose Exemplare.

u. bitte um gef. Offerten.

E. Fischer,
vormals C. Richter,
in Lodz, Russisch-Polen.

Offener Brief
an Herrn Herm. Braams in Norden.

[25963.]

Sie haben am 9. Mai d. J. ein Circular versandt, durch welches Sie zu Insertionen in Ihrer „Fluttabelle“ auffordern.

In diesem Circular steht wörtlich:

„Ich darf ohne Uebertreibung behaupten, daß das von mir edirte Büchlein nicht allein in jeder Beziehung correcter und eleganter, sondern eben diesetwegen auch beim Publicum wesentlich beliebter ist, als die unter dem Titel „Winke für Badegäste“ hierorts erscheinende Nachahmung, welche sich einer besonderen Zuverlässigkeit nicht zu rühmen hat“ ic.

Zur Richtigstellung der Sache komme ich gerne Ihrem Gedächtniß zu Hilfe und bemerke, daß meine „Winke für Badegäste“ zuerst im Jahre 1879 in Westentaschen-Format erschienen sind und zum größten Theil eine Separat-Ausgabe der seit 1868 in meiner „Norderneyer Bade-Zeitung“ veröffentlichten „Winke für Badegäste“ bildeten.

Im Jahre 1880 tauchte Ihre „Fluttabelle“, welche bis dahin in „Octav-Format“ ausgegeben wurde, zum ersten Male als „22. Jahrgang“ (!) in dem Format meiner „Winke für Badegäste“ auf!

Im Jahre 1880 brachte ich in meinen „Winken“ Mittheilungen über Ausflüge ic., die in Ihrer „Fluttabelle“ dann im Jahre 1881 zum ersten Mal zu finden sind. Dieser Jahrgang 1881 Ihrer „Fluttabelle“ trug bei dem Erscheinen auf Titel und Umschlag die Bezeichnung „Amtliche Ausgabe“, welche Bezeichnung später überdruckt wurde! Außerdem war diesem Jahrgang zum ersten Mal ein Plan der Insel beigelegt, den meine „Winke“ schon seit 1879 bringen.

Diese Thatfachen mögen zur Genüge beweisen, daß von meiner Seite hier keine Nachahmung vorliegt.

Und nun, Herr Braams, fordere ich Sie auf, öffentlich den Beweis zu liefern, daß die von mir verlegten „Winke für Badegäste“ eine Nachahmung Ihrer „Fluttabelle“ sind. Sind Sie dazu im Stande, so erkläre ich mich bereit, dem

„Verein für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten“

sowie auch der

„Artenkaffe des Buchhandlungs-Gehilfen-Verbandes in Leipzig“

je eine

Prämie von 500 Mark

zu zahlen!

Norden und Norderney, Mai 1882.

Diedr. Soltau's Verlag.

Erwiderung!

[25964.]

Der verehrlichen Redaction d. Bl. für die vor dem Abdruck geschene Uebersendung des Soltau'schen Angriffes auf mich meinen verbindlichen Dank abstattend, constatire ich zunächst, daß Herr Soltau bis zum Jahre 1877 stiller Theilhaber meiner Filiale auf Norderney war, die ich incl. des damit verbundenen Localverlages im Jahre 1874 gemeinschaftlich mit ihm von den Herren Schmorl & von Seefeld in Hannover für den Preis von 5400 \mathcal{M} . erworben hatte. Jeder von uns hatte 3000 \mathcal{M} . zur Geschäftscasse eingezahlt und der nach Er-

legung des Kaufpreises verbleibende Ueberschuß war zur Vermehrung der Sortimentsvorräthe ic. verwendet worden. Anfang des Jahres 1878 trat Herr Soltau, weil er sich durch einen Brief von mir getroffen fühlte, auf sein ausdrückliches und wiederholtes Verlangen aus und verkaufte mir seinen Antheil, auf den er im Laufe der 4 Jahre schon mehr als den ganzen eingezahlten Betrag an Dividenden erhoben hatte, für den Preis von 7500 \mathcal{M} . was wenigstens das Dreifache seines Antheils an dem Realwerth der vorhandenen Verlags- und Sortimentsvorräthe ausmachte. Nach Empfang der Kaufsumme etablierte Herr Soltau wenige Schritte von meinem Laden eine zweite Buchhandlung mit fast allen auch von mir betriebenen Nebenzweigen, eröffnete eine zweite Leihbibliothek, und machte mir überhaupt mit der größten Energie Concurrnz.

Ich schicke die obige kurze Darlegung voraus, weil sie zum Verständniß des „Offenen Briefes“ ihr gut Theil beiträgt. Damit sich nun meine Herren Collegen ein Urtheil darüber bilden können, ob meine Behauptung die „Winke für Badegäste“ seien eine Nachahmung meiner „Fluttabelle“ begründet ist, bemerke ich Folgendes: Die „Fluttabelle“ erschien zuerst 1859 und von da ab alljährlich bis 1873 im Verlage meiner Herren Vorgänger Schmorl & v. Seefeld, von 1874 ab bis heute in meinem Verlage, sie tritt nächstes Jahr in ihren 25. Jahrgang. Bis 1875 brachte sie lediglich eine Tabelle der Hochflut und der besten Badezeit nebst den Fahrplänen der Dampfschiffe und Posten und den Passagereisen; 1876 wurde sie durch einen Inseratenanhang vermehrt, 1878 aber, als Herr Soltau aus dem Geschäfte ausgeschieden war, vereinigte ich die Fluttabelle mit den „officiellen Taxen und Nachweisen“, die bis dahin in einem aparten Heftchen ausgegeben wurden, zu einem Ganzen. Die Fluttabelle von 1878 enthielt also: Tabelle der Hochflut und der besten Badezeit, Fahrpläne der Dampfschiffe nebst den Passagereisen, officielle Taxen und Nachweise (darunter Badeordnung, Bädertage ic.), Postanzeigen, Eisenbahnanlüsse und Inserate. Die Idee, solchergestalt in einem Heftchen dem Badepublicum sämtliche ihm wichtige Notizen über die sich jährlich mehr oder weniger ändernden Personalien, Einrichtungen und Verkehrsverhältnisse des Bades zu geben, nehme ich als mein geistiges Eigenthum in Anspruch. Ein Jahr später (1879) erschien nun im Verlage des Herrn Soltau unter dem Titel „Winke für Badegäste“ ein Buch, welches sich nur durch ein anderes Format und eine andere Anordnung des Inhalts von der „Fluttabelle“ unterschied, stofflich aber nichts mehr und nichts weniger bot, als diese, sondern auch: Amtliche Taxen und Nachweise, Fluttabelle, Badeordnung, sämtliche Fahrpläne und Inserate. Herr Soltau behauptete von dieser neuen literarischen Erscheinung schon 4 Wochen vor ihrer Herausgabe und wenigstens 14 Tage vor Drucklegung, daß sie — man beachte nebenbei seine durchaus originelle Reclame — daß sie zu einem für den täglichen Gebrauch unentbehrlichen Hilfsmittel geworden sei und daß sie sich einer großen Beliebtheit bei sämtlichen (sic!) Badegästen erfreue. Ich aber glaube mit Fug und Recht behaupten zu dürfen, daß er das Buch ebenso wie die Anzeige mit stetem Hinblick auf meine Fluttabelle verfaßt hat, resp. hat verfassen lassen, daß es eine Nachahmung der letzteren ist, lediglich geschaffen zu dem Zwecke, mir damit Concurrnz zu bereiten. Noch um so mehr behaupte ich das, als Herr Soltau schon im Jahre vorher mir dadurch